



Auf dem Dach des Stalls in Untrasried war eine Photovoltaik-Anlage montiert. Obwohl diese Anlagen die Brandbekämpfung für die Feuerwehren erschweren, geht grundsätzlich keine erhöhte Brandgefahr von sogenannten PV-Anlagen durch einen Defekt aus. Foto: Stefanie Gronostay

Sind PV-Anlagen ein Problem?

Immer mehr Gebäude im Ostallgäu haben Photovoltaik-Module montiert. Bei einem Brand wird das Löschen für die Feuerwehren dadurch nicht leichter.

Von Felix Ebert

Ostallgäu Der Mythos, dass die Feuerwehr ein Gebäude, auf dem eine Photovoltaik-Anlage montiert ist, nicht löschen kann, hält sich hartnäckig. Doch stimmt es, dass die Feuerwehren Gebäude mit PV-Anlagen nur kontrolliert abbrennen lassen können und welche Gefahren birgt eine solche Anlage? Auch bei dem Stall, der in Untrasried abgebrannt ist, befand sich eine PV-Anlage auf dem Dach.

Erst einmal räumt Markus Barnsteiner, Kreisbrandrat für das Ostallgäu, mit dem Mythos auf: „Die Feuerwehr löscht natürlich auch Gebäude, auf denen PV-Anlagen montiert sind. Es gibt für die Einsatzkräfte aber gewisse Dinge zu beachten.“

Zum Beispiel müssen sie einen Mindestabstand einhalten, um Stromschläge zu vermeiden. Denn die PV-Module lassen sich nicht einfach abschalten. Sobald auf eine Zelle Licht fällt, produziert die

Platte eine Spannung. Diese lässt sich nur durch völlige Dunkelheit vermeiden. Auch sind die Platten bei einem Dachstuhlbrand hinderlich, da sie den Brandherd verdecken und somit das Löschwasser nicht direkt an das Feuer gelangen kann. Dadurch staut sich die Hitze darunter.

„Das richtige Vorgehen bei einem Brand mit PV-Anlage wird seit Jahren in der Feuerwehrgrundausbildung geschult. Im Grunde unterscheiden sich die Löscharbeiten aber nicht zu anderen technischen Anlagen wie Schaltschränken“, sagt Barnsteiner.

Folgende Tipps gibt der Experte, die PV-Anlagenbesitzer bereits beim Kauf beachten können, damit es die Feuerwehrleute im Ernstfall leichter haben.

• **Feuerwehrscharter** Bereits bei der Planung der Anlage kann man einen sogenannten Feuerwehrscharter einplanen. Dieser sorgt dafür, dass die komplette Anlage ab dem Wechselrichter spannungsfrei geschaltet werden kann.

• **Anlage-Übersichtsplan** Markus Barnsteiner empfiehlt, sich einen Anlage-Übersichtsplan anfertigen zu lassen. Dieser hilft den Feuerwehren, den Verlauf der Stromleitungen im Haus und die Lage der einzelnen Bauteile zu lokalisieren. Aufbewahrt werden sollte dieser immer am Wechselrichter, dort kann er von den Einsatzkräften am besten gefunden werden.

• **Qualität** Die Gefahr, dass ein Brand von einer PV-Anlage ausgehen könnte, ist dennoch sehr gering. Wie eine Studie des Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme ISE belegt, verursachen lediglich 0,006 Prozent der Anlagen einen Brand mit größerem Schaden. Ursache dafür sind meist minderwertige Steckverbindungen, die sich über die Jahre lockern können. Eine Ausnahme scheint der Brand in Untrasried zu sein. Nach ersten Ermittlungen der Polizei war ein defekter Wechselrichter die Brandursache.

• **Brandschutz** Barnsteiner empfiehlt, eine PV-Anlage immer von

Fachpersonal planen und installieren zu lassen. Denn bei Bestandsgebäuden kann sich durch eine PV-Anlage der Brandschutz ändern. „Alte Bauernhäuser haben oft eine Brandschutzwand zwischen Wohngebäude und Stall. Damit der Brandschutz gewährleistet bleiben kann, darf eine PV-Anlage nicht durchgehend auf dem Dach montiert sein“, sagt er.

• **Wartung** Auch können Tiere wie Marder Kabelisolierungen beschädigen und dadurch Schäden an den Anlagen verursachen. „Man sollte eine PV-Anlage nicht nur nach einem Sturm reinigen, damit sie optimale Leistung erzielt, sondern auch in regelmäßigen Abständen warten lassen“, sagt Barnsteiner. Trotz allem gehe von PV-Anlagen grundsätzlich keine Gefahr aus, sagt der Experte.

Wer auf die Qualität der Anlage achtet und die Installation Profis überlässt, bei dem sieht Barnsteiner keine zusätzliche Brandgefahr durch die Installation einer PV-Anlage.